

friedensfähig (8/2026) - 16.9.2026

Das Verteidigungsministerium plant, die Zahl der Soldatinnen und Soldaten von etwa 180.000 auf 260.000 zu erhöhen. Darüber sollen mindestens 200.000 Reservistinnen und Reservisten durch regelmäßige Übungen

Davor warnen die jungen Leute, die am 25. September zum vierten „Schulstreik gegen Wehrpflicht“ aufrufen. In Friedberg beginnt die Aktion um 11:30 Uhr vor dem Burggymnasium.



ständig einsatzbereit sein. Es braucht also auch mehr Kasernen als bisher für die Ausbildung. Das Friedberger Kasernengelände zählt zu den fünf Standorten, die in der engeren Wahl sind. Das steht seit einigen Wochen fest.

Zur Zeit sieht es nicht so aus, als könnten diese Zahlen mit der „freiwilligen Wehrpflicht“ erreicht werden. Jedoch kann der Bundestag jederzeit mit einfacher Mehrheit beschließen, dass es dann eben wieder eine allgemeine Wehrpflicht für junge Männer mit deutschem Pass gibt.

Aber ist das eigentlich sicher, dass die Bundeswehr „nur“ nach geeigneten Standorten für die Ausbildung von Rekrutinnen und Rekruten sucht? Die Wetterauer Zeitung berichtete ja von der Vermutung des Stadtverordneten Herr Durchdewald (Freie Wähler), die Bundeswehr würde

hier möglicherweise eine Drohnenabwehr für gefährdete Ziele im Frankfurter Raum aufbauen: den Auto- und der Eisenbahnknoten; den Flughafen, das Finanzzentrum mit deutscher Börse und Europäischer Zentralbank; den weltweit größten und leistungsstärksten Internetknoten; die hunderte kleinen und großen Rechenzentren in und rund um Frankfurt.

Kriegstüchtigkeit inklusive

Im März hat die Bundesregierung die „Nationale Rechenzentrumsstrategie“ beschlossen. Bis 2030 sollen die Re-

chenkapazitäten in Deutschland mindestens verdoppelt werden.

„Eine umfassende Digitalisierung und ausreichende Rechenzentrumskapazitäten sind wichtige Faktoren für eine zukunfts- und wettbewerbsfähige Wirtschaft und eine moderne öffentliche Verwaltung.“

So steht es als Begründung auf der Webseite des Bundesministeriums für Digitales und Staatsmodernisierung.

Das trifft auch auf die Bundeswehr zu. Nicht nur mehr Soldatinnen und Soldaten, auch Digitalisierung, modernste Waffen und High-Tech-Verfahren sollen sie zur stärksten konventionellen Armee der europäischen Nato-Staaten machen.

Wohin es geht erklärt ein Video des Nato Defense College mit dem Titel „Von der Zukunftsanalyse zur Kriegsführung“:

„Wir haben eine ziemlich genaue Vorstellung davon, wie die Kriegsführung der Zukunft aussehen wird. ... Mehr noch als in der Vergangenheit wird Technologie entscheidende Vorteile verschaffen: von KI bis zu Überwachungssystemen, von Drohnen bis zu Hyperschallraketen. ... die Beeinflussung der Emotionen und der Wahrnehmung des Gegners wird ebenso wichtig sein wie die Verweigerung des Zugangs zu unseren Räumen. ... Der menschliche Geist wird selbst zu einem Schauplatz der Auseinandersetzung werden.“

Auch wenn andernorts ebenfalls gigantische Anlagen entstehen werden, bleibt die Gegend um Frankfurt das Herzstück der digitalen Infrastruktur Deutschlands. Neue Rechenzentren wachsen hier förmlich aus dem Acker.

Allein im Wetteraukreis sind sie in Bad Vilbel, Karben, Rosbach und Wöllstadt in Planung. In dieser Woche kommen Vertreter und Vertreterinnen der Branche zur jährlichen Bundeskonferenz in Bad Vilbel zusammen.

Verschiedene Gruppen haben zu einer Kundgebung aufgerufen, um ihre Kritik öffentlich zu machen. Der Flächen- und Wasserverbrauch, die Abwärme, die lokalen Auswirkungen und vor allem der immense Strombedarf sind Probleme, gegen die sich vielerorts bereits örtliche Initiativen zur Wehr setzen.

Die Frage steht im Raum:
Brauchen wir immer mehr davon?
Und wofür?

Die digitale Aufrüstung der Streitkräfte ist eines der Problemfelder, die sich immer deutlicher abzeichnen.

